

Hütteldorf aktuell

Nummer 175

Neues aus der Pfarre

11./12. 2. 2006

mittelalterliches treiben in utelndorf

BEIM

PFARRGSGHNAS

18. FEBRUARIUS

wenn die glocke acht schlägt



zum tanz dreht auf: magister musicae franciscus BARBACUTA

JEDERMANN BRINGE: ein deftig speis, und ein wohlfeile sach zur
verlosung --- für frischen trank ist gesorgt

Wer es wissenschaftlich genau wissen will, wie es früher in Utelndorf zugging,
kann das auch erfahren:

Prof. Dr. Gottfried Scholz,

der seine Dissertation über die Geschichte Hütteldorfs geschrieben hat, wird am

16. März um 19.30 Uhr

im Pfarrzentrum einen Vortrag halten:

1000 Jahre Hütteldorf - 650 Jahre Pfarre

(Veranstaltung gemeinsam mit dem Kulturverein "Schöneres Penzing")

Für Platzreservierungen bitte in der Pfarrkanzlei (914 32 46) anrufen!

1356 pfarre hütteldorf **2006**



Wir erinnern uns an Karl Peschta (16. 4. 1915 - 22. 1. 2006)

Karl Peschtas Wirken in unserer Pfarre ist vielen im Bewußtsein; einige Beispiele:

Während des zweiten Weltkriegs hat er das Stallgebäude zwischen

Kirche und Pfarrhof (heute Vietnam-Haus) ausgebaut. Hier sollten Kinder, deren Mütter arbeiten mußten, betreut werden. Später diente dieses Gebäude als Pfarrheim (bis zur Errichtung des jetzigen 1969), in dem sogar heilige Messen gefeiert wurden.

Dann hat er unser Pfarrzentrum in den ersten Jahren nach der Errichtung betreut und darauf geachtet, daß die Jugendlichen abends pünktlich nach Hause gingen.

Er hat sich dafür eingesetzt, daß die Pfarre Hütteldorf einen Kindergarten baut. Als Mitglied des Bau-Komitees hat er die gute Idee gehabt, Männer des Bauordens anzuwerben, die gegen Kost und Logis am Rohbau mitarbeiteten. Er hat diese Männer persönlich betreut (ihnen zum Beispiel erklärt, wie man Semmelknödel macht) und dafür gesorgt, daß sie auch etwas von Wien kennen lernten.

Er organisierte Kammermusikkonzerte mit hervorragenden Künstlern, die großen Anklang fanden.

Von 1978 bis 1982 war er Mitglied des Pfarrgemeinderates.

In seinem Beruf als Goldschmied, spezialisiert auf liturgische Geräte, hat er für unsere Pfarre den Tabernakel in der Wochentagskapelle und die Wandleuchten im Presbyterium entworfen und geschaffen.

Solange er konnte, hat er die liturgischen Geräte gepflegt und repariert.

Bei uns Mitarbeiterinnen des Flohmarktteams war Karl Peschta ein stets gern gesehener Besucher. Er begutachtete die Pretiosen und Antiquitäten, reinigte, polierte und reparierte sie, wenn nötig. Er erklärte uns, wie und wann sie hergestellt wurden. So unterstützte er uns durch sein Fachwissen, und wir haben dadurch von ihm viel gelernt. Das Schönste an seinen Besuchen war aber, daß er so nett mit uns geplaudert und uns aufgemuntert und gelobt hat.

Er war der eifrigste Mehlspeisenlieferant für unseren Flohmarkt. Allerdings hat seine Frau Herta diese Mehlspeisen produziert.

In dankbarer Erinnerung
Marianne Hunger



Ein dauerhaftes Provisorium

Kurz vor der Einweihung unseres Pfarrzentrums störte es Karl Peschta, daß in unserem Pfarrsaal noch kein einziges Zeichen unseres Glaubens zu finden war. Kurz entschlossen fertigte er aus kleinen Holzschachteln, zwei Latten und goldglänzendem Stanniolpapier ein modernes Kreuz für den Saal.

Es sollte nur für die Einweihung genügen. Wir haben es heute noch, nach 37 Jahren.

Vor mehr als 50 Jahren entwarf K. Peschta ein Kreuz, das als "**Peschta-Kreuz**" in die Geschichte des sakralen Schmucks einging.

Ich selbst bekam ein solches Kreuz zu meiner Taufe, sogar mit eingraviertem Taufdatum. Ich trage es Tag für Tag. Jeden Morgen, wenn ich es nehme, macht es mir meine Beziehung zu Gott bewusst, mit anderen Worten: ich erneuere damit jeden Tag mein Taufversprechen.

Vermutlich gibt es in Hütteldorf und Umgebung unzählige solcher "Peschta-Kreuze". Haben Sie ein goldenes oder ein silbernes? Als ich 1978 um ein Taufkreuz für meine Nichte zu Karl Peschta ging, holte er das letzte aus dem Tresor ...



Barbara Roth

Bibel-Teilen im Gottesdienst

Sonntag für Sonntag hören wir Texte aus der Bibel; mancher liest die Stellen vorher oder nachher auch zu Hause. Aber nur selten erfahren wir, welche Worte oder Sätze aus diesen Schriftstellen den anderen bewegen.

In den Vorabendmessen des **Advent** hatten wir die Möglichkeit, aus den vorgelesenen Schriftstellen Worte oder Sätze auszusprechen, die uns bewegt haben. Viele haben das Angebot aufgegriffen und mit den anderen "geteilt", was sie angesprochen, bewegt oder gar getroffen hat. Danke!



In der **Fastenzeit** werden wir diesen Weg der Vertiefung in die Schriftstellen der Messen wieder anbieten. Wir werden vor den Samstag-Abend-Messen die Texte der 1. Lesung und des Evangeliums austeilen, und laden ein, kurze Sätze oder einzelne Wörter, die Ihnen/Dir auffallen oder die Sie/Dich bewegen oder gar treffen, nach dem Vorlesen der 1. Lesung bzw. des Evangeliums auszusprechen. Sie werden es spüren: Das Aussprechen macht den Satz oder das Wort für Sie/Dich noch bedeutsamer; man merkt sich das Ausgesprochene auch besser, nimmt es dann auch bewusster mit nach Hause und kann länger daraus leben ... Und auch die anderen in der Kirche haben etwas davon ...

Betrifft Kreuzweg für Kinder

Wie heute mit Kindern über Leid und Tod Jesu sprechen?
Wie heute mit Kindern den Kreuzweg Jesu betrachten?

Kinder waren und sind immer entsetzt und erschüttert beim Anblick Jesu am Kreuz. Es graut ihnen. Sie schauen weg, wollen nichts davon hören.

Aber sie fragen: Warum musste Jesus sterben? Warum musste Jesus **so** sterben? Sie fragen es immer wieder - bis in einem Antwortversuch irgendetwas drin ist, mit dem sie leben können.

Ich möchte die Kinderkreuzwege heuer "**Weg der Hoffnung**" nennen, denn ich möchte mit den Kindern gemeinsam versuchen, in allem Leid, das Jesus erlebt, ein Licht zu sehen, ein Licht der Hoffnung, ein Licht, das sagt: **Alles wird gut**. Ich hoffe, dass die Kinder spüren lernen: in **allem** Leid, besonders auch in ihrem eigenen, brennt ein Licht, gibt es Hoffnung, Hoffnung auf Verwandlung, Hoffnung auf Auferstehung.

Wir werden uns in dieser Fastenzeit auf die 1. Lesung und das Evangelium konzentrieren (und die 2. Lesung für ein anderes Jahr aufheben), da durch die 1. Lesung unser "Roter Faden durch die Fastenzeit" deutlicher zum Ausdruck kommt:

Aufbrechen zum Leben (Aufbrechen ins Leben).

So wünsche ich Ihnen/Euch einen guten Aufbruch, einen Aufbruch ins Leben

- nach Winterdepression
- nach Krankheit
- nach Lebenseinengung durch Schnee und Eis
- nach verminderter Kontaktmöglichkeit
- nach Trauer durch Verlust eines Menschen
- nach Arbeitsüberlastung
- nach Verstrickung in Schuld
- nach beeinträchtigenden Lebensumständen
-

Vielleicht haben wir einmal Gelegenheit, einander etwas von unseren "Aufbrüchen" zu erzählen.

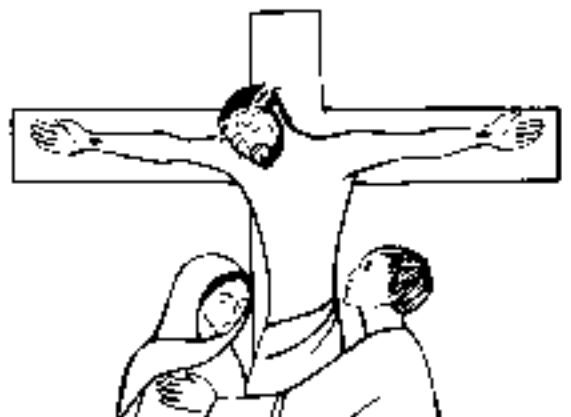
Vielleicht hilft solches Erzählen auch einem anderen, um das eigene Aufbrechen überhaupt wahrzunehmen. Vielleicht hat jemand Lust, etwas über sein "Aufbrechen" im nächsten Hütteldorf aktuell zu schreiben.

Vielleicht ...
vielleicht ...

Barbara Roth

Bitte merken Sie vor:

Kreuzweg für Erwachsene: Sonntag, 18.30



Barbara Roth



In diesem Jahr steht der Familienfasttag am 10. März unter dem Motto

"Teilen macht stark".

An diesem Tag gibt es in den Familien als Zeichen der Verbundenheit mit benachteiligten Menschen nur eine Suppe oder eine einfache Speise.

Das auf diese Weise Ersparte wird am 11. und 12. März eingesammelt. Unsere Frauenrunde gestaltet an diesem Sonntag die 10-Uhr-Messe. Danach lädt sie zum Fastensuppenessen im Pfarrzentrum ein. Bei dieser Gelegenheit werden die Projekte vorgestellt, die die Frauenbewegung unterstützt.

Singnachmittage sind **Besinnungsnachmittage!**

Bei den Singnachmittagen, die jetzt schon viermal in unserem Pfarrzentrum stattgefunden haben, geht es um die Vertiefung unseres Glaubens an Hand von Liedern. Die Texte versuchen, alte Glaubensinhalte in neuer, heutiger Sprache auszudrücken; die Melodien prägen sich durch das mehrmalige Wiederholen gut ein und transportieren die Glaubensaussagen in eine tiefere Schicht unseres Bewusstseins.

Ich würde mir wünschen, dass zum kommenden Singnachmittag (**Samstag, 18. März 2006, 14-18 Uhr**) mehr Hütteldorfer kämen, denn dann käme zum persönlichen religiösen Erlebnis auch noch das Gemeinschaftserlebnis hinzu. Außerdem wären die Lieder schon mehr Leuten bekannt, wenn wir das eine oder andere auch später im Gottesdienst singen. Also: Wer möchte seinen Glauben gern in heutiger Sprache singen? Sich selbst, den anderen und Gott zur Freude?

Barbara Roth

Das Kleingeldgurkenglas (KGGG) wird nicht leer!



Sie kennen die Geschichte von Elija und der Witwe aus Sarepta: Elija sagte ihr, dass ihr Mehltopf und ihr Ölkrug nicht leer werden würden ... Ähnlich ist es bei unserem KGGG.

Immer wieder kommen Leute mit ihrem kleinen KGGG und leeren es in das große KGGG. Diese Woche konnte ich 77,12 Euro auf das Konto der Pfarre Hütteldorf einzahlen. Herzlichen Dank allen Sammlern!

In der kommenden Zeit werde ich das große KGGG an jedem 1. Sonntag des Monats in der Kirche aufstellen; in der Zwischenzeit können Sie Ihre Sammlung gerne in der Pfarrkanzlei abgeben.

Im Namen der Pfarre Hütteldorf herzlichen Dank!

BR

Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl

Der Wiener Dechant Franz Scharl wurde von Papst Benedikt XVI. zum Weihbischof für Wien ernannt. Scharl wird am "Weißen Sonntag", dem 23. April, im Wiener Stephansdom zum Bischof geweiht werden. Franz Scharl - Pfarrer in der Gemeinde "Auferstehung Christi" in Wien-Margareten und Dechant für den 4. und 5. Bezirk - wurde am 5. März 1958 geboren; seine Kindheit verbrachte er in Obereching. Ab 1978 studierte er in Wien Philosophie und Völkerkunde. 1982 begann er mit dem Studium der katholischen Theologie. 1990 wurde er im Stephansdom zum Priester geweiht. Danach war er zunächst Kaplan in der

Pfarre Mödling-St. Othmar, anschließend Kurat in der Propsteipfarre Wiener Neustadt. Im Jahr 2000 wurde Scharl zum Pfarrer von "Auferstehung Christi" berufen. Am 1. Jänner 2001 wurde er zum Dechanten für das Dekanat Wieden/Margareten ernannt. Franz Scharl ist ein Priester, der zutiefst von der Wirksamkeit des Geistes Gottes hier und heute überzeugt ist. Vielleicht hängt damit die Tatsache zusammen, dass es in seiner Gemeinde auffallend viele Menschen gibt, die in die katholische Kirche zurückkehren oder die Kirche überhaupt neu entdecken.

(Amt f. Öffentlichkeitsarbeit der Erzdiözese Wien)

Nach 49 Jahren:

Abschied vom **Pfarrball** ?

Vor zwei Wochen fand wieder der "Hütteldorfer Pfarrball" im Europahaus statt. Es war ein schönes Fest, eine rundum gelungene Veranstaltung, was auch alle, die dabei waren, bestätigen werden. Nur leider waren nicht viele dabei - um es genauer zu sagen: Der Ball war richtig schlecht besucht.

Das lag zu einem hohen Teil am Ausbleiben vieler Besucher aus Mariabrunn. Wir stehen mittlerweile vor dem selben Problem, das es auch schon vor vier Jahren gab. Wir alle, und ich spreche für das gesamte Organisationsteam, engagieren uns leidenschaftlich und Jahr für Jahr mit immer höherem Aufwand und persönlichen Einsatz für diese Veranstaltung, um letzten Endes realisieren zu müssen, dass der "Ball" nicht mehr in dem dafür notwendigen Ausmaß gewünscht wird. Abgesehen von den Zahlen - denn das Ergebnis hat uns heuer sehr überrascht - gibt es immer weniger Indizien, die den Wunsch nach einer Tanzveranstaltung verspüren lassen.

Um den Ball für uns und für den Betreiber des Europahauses vor allem wirtschaftlich sinnvoll zu machen, benötigen wir ca. 210 zahlende Besucher (und mehr). Heuer brachten wir es auf 169 Hütteldorfer und 10 Mariabrunner! Zum Vergleich: bei unserem besten Ball im Europahaus hatten wir (allein aus Hütteldorf) 312 zahlende Gäste. Heuer waren 56 der 169 Hütteldorfer Besucher Schüler bzw. Studenten. Das ist sehr erfreulich, zeigt aber, dass ein wichtiger und bislang zahlenmäßig großer Teil der Besucher einfach wegbreicht. Der Grund für das überraschende Ausbleiben der Mariabrunner Ballbesucher muß noch geklärt werden.

Wir können uns auch nicht auf einen allgemeinen Trend ausreden. Ganz im Gegenteil: Der Ball der Pfarre Oberbaumgarten (eine Woche nach uns im Baumgartner Casino) war bestens besucht. Und was das Gebotene betrifft, so müssen wir uns hier in Hütteldorf ganz und gar nicht verstecken.

Uns war es heuer wieder nicht möglich, eine eigene Eröffnung auf die Beine zu stellen. Trotz erster Gespräche bereits im Sommer (Wiesenfest) konnten gerade einmal 2 1/2 Paare gefunden werden.

Abgesehen davon, dass der Kreis der aktiv für den Pfarrball arbeitenden Personen immer kleiner wird und es uns momentan nicht gelingt, "Nachwuchs" für die Vorbereitungen zu interessieren, so ist bei vielen von uns mittlerweile nach gut 15 Jahren der Organisation des Pfarrballs langsam "die Luft draussen".

Für uns alle war immer ganz klar, warum wir den Pfarrball machen möchten:

1. Den Mitgliedern der Pfarre einen unterhalt-samen Ball-Abend zu bieten und auf dieser Schiene eventuell zusätzlich Personen für eine Pfarr-gemeinschaft zu interessieren, die nicht regelmäßig die Kirche besuchen.

2. Einen maßgeblichen finanziellen Beitrag für die Pfarre zu leisten.

Beide Punkte sehen wir momentan außer Reichweite! Es macht absolut keinen Sinn, eine Veranstaltung, die keinen Anklang findet, aus Nostalgie oder Tradition krampfhaft am Leben zu erhalten. Zumindest nicht für die Personen, die hier Einiges ihrer Freizeit zur Verfügung stellen. Es macht uns alle traurig, nach 49 Hütteldorfer Pfarrbällen, die ohne Unterbrechung abgehalten wurden (zum Vergleich: der Wiener Opernball findet heuer zum 50. Mal statt) diese Reihe beenden zu müssen. Aber unter den gegebenen Um-ständen scheint es unausweichlich und geradezu vernünftig. Wir wollen der Pfarre einen Ball ersparen, zu dem kaum mehr jemand geht und der eventuell sogar noch einen Verlust bringt.

Das Pfarrballteam: Martin Blümner, Stefan Malzer, Christian Deifel, Andreas Wallner, Matthias Wallner, Georg Frischeis (Pfarre Mariabrunn)



Balleröffnung

Pfarrball 2006

das hieß für mich: schöner Rahmen im Europa-haus - flotte Musik - viele liebe Leute zum Plaudern - Tanzen - Lachen - Sekt trinken - Neuigkeiten austau-schen - tolle Gewinne bei der Tombola - Freunde mitbringen, denen es auch sehr gut gefallen hat, ... ein wunderschöner Abend.

Ein großes Danke den Organisatoren für die sicher mühevollere Vorbereitung und das äußerst gelungene Fest!

Irene Hillebrand



Das Katholische Bildungswerk
Hütteldorf, Kordon und Wolfersberg
lädt herzlich ein:

Donnerstag, 2. 3. 2006, 19 Uhr 30

Pfarrsaal Wolfersberg, Anzbachgasse 89

Weihbischof DDr. Helmut Krätzl:
Was blieb/bleibt vom II. Vaticanum?

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Wie im vergangenen Jahr wird Prof. Philipp Harnoncourt als Vorbereitung auf Ostern einen Vortrag für das Dekanat XIV halten:

LITURGIE

**D
e
k
a
n
a
t
14**

Vortrag und Gespräch zur Thematik

"Der österliche Charakter der Sakramente"
mit

Univ.-Prof. Dr. Philipp Harnoncourt

Wann: Di. 23. März 2006, 19^h bis 21^h Uhr

Wo: Pfarrsaal Breitensee

Breitensee Str. 59 1140 Wien

Musik mit Christopher und Sascha!

Im Rahmen eines Sozialprojekts laden die beiden, 16+, mit ihren Gitarren kleine und große Musikanten zum gemeinsamen Musizieren ein, erstmals am Freitag, 17. Februar 2006, zwischen 15:00 und 18:00 Uhr, im Pfarrzentrum. Freude am Rhythmus, Griffe und Tabulaturen, Schlagtechnik oder Zupfen - gemeinsam klingt's (sicher!) besser und macht (viel!) mehr Spaß. Übrigens für Alles-Könnler: Es muss nicht allein eine Gitarre sein, die dazu mitkommen darf! Zur besseren organisatorischen Vorbereitung bitte beim Pfarrer Interesse anmelden.

Pfarrer Gustav Murlasits

Am **Samstag, 25. Februar**, wird unsere Abendmesse vom Wolfersberger Kirchenchor mit der Messe von **Manfred Porsch** gestaltet.

Kein Scherz! Am 1. April ist es wieder so weit, und der Sommerflohmarkt öffnet die Pforten des hoffentlich mit Waren unterschiedlichster Art vollgestopften Pfarrzentrums.

- Dafür bitten wir wieder um Ihre Unterstützung: bringen Sie uns, was Sie nicht mehr brauchen.
- Ganz besonders bitten wir unsere Mehlspeisköchinnen um ihre allseits begehrten Produkte für das Flohcafé.
- Am Sa., 25. März, wird ab 9 Uhr aufgebaut; wir rechnen mit starken Helfern!
- Die Helfer, die nach dem Flohmarkt am So., 2. 4., beim Wegräumen helfen wollen, bitten wir um 16.30 Uhr ins Pfarrzentrum zu kommen.
- Der Reinerlös wird ab jetzt für die laufenden Ausgaben der Pfarre verwendet.

Marianne Hunger

HÜTTELDORFER SOMMER FLOHMARKT

IM HÜTTELDORFER PFARRZENTRUM
14., Hüttelbergstr. 1A

Sa., 1. April, 14 - 18 Uhr

So., 2. April, 9 - 16 Uhr

FLOHCAFÉ UND BUFFET

Wir sammeln alles (keine Möbel!), vor allem aber
Hausrat, Bücher, Spielzeug, Sportgeräte,
Sommerkleidung und -schuhe
Bitte alles ins Pfarrzentrum bringen!

ABGABETERMINE:

Mo. 27. 3., Di. 28. 3., Do. 30. 3.: 9-12 und 15-18 Uhr

Mi. 29. 3.: 9-12 und 15-20 Uhr

FREITAG KEINE ANNAHME!

Medieninhaber: Röm.-kath. Pfarre Hütteldorf. Herausgeber und Redaktion: Marianne Hunger für den Pfarrgemeinderat. Alle: 1140 Wien, Linzer Str. 422. Herstellung durch Eigenvervielfältigung.

Offenlegung nach § 25 MedGes: Alleininhaber: Pfarre St. Andreas - Hütteldorf; Grundlegende Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre Hütteldorf.